

Nr. 21

Juli 2017
Das Info-Magazin
der Oltech GmbH
Olten
www.oltech.ch

inform

25
Jahre

BWS/Oltech-
Ein Rück-
und Ausblick



Portrait
Auf Rad und Brett
in Bewegung
Stephan Dätwyler



Echo
Der treueste Mittags-
gast in der Cafeteria
Robert Schumacher



Interview
Die Zusammenarbeit
war stets erfreulich
Peter Schafer



Editorial

Kantonales Integrationsprogramm (KIP 2018–2021)

Bund, Kantone und Gemeinden nehmen ihre gesetzlichen Aufgaben bei den Anliegen der Integration wahr. Sie schaffen Rahmenbedingungen für die Chancengleichheit und die Teilhabe der ausländischen Bevölkerung am öffentlichen Leben. Sie fördern insbesondere den Spracherwerb, das berufliche Fortkommen, die Gesundheitsvorsorge sowie Bestrebungen, welche das gegenseitige Verständnis zwischen der schweizerischen und ausländischen Bevölkerung sowie das Zusammenleben erleichtern. Dieser Gesetzesauszug ist ein wesentlicher Teil des KIP. Die Integrationsförderung des Kantons ist auf drei Säulen aufgebaut. Information und Beratung – Bildung und Arbeit – Verständigung und gesellschaftliche Integration. Die Tätigkeiten der Oltech stehen unter «Bildung und Arbeit». Arbeit als elementarer Teil unserer Gesellschaft stellt somit einen wesentlichen Teil der Integration dar. Die Sprachkompetenz gilt uneingeschränkt als Basis einer Integration. Sprachkurse mit Arbeit verbinden ist unser Ziel. Mit dem Erlernen der Sprache können wir gleichzeitig unsere Arbeitskultur aufzeigen und die Fremdsprachigen mit derselben vertraut machen. Eine spannende Aufgabe, der wir uns in den kommenden 4 Jahren intensiv widmen können, um die Integration der ausländischen Bevölkerung zu fördern und letztendlich unsere Gesellschaft in ihren Bemühungen zu unterstützen.

Felix Pfaff

Aktuell



25 Jahre Oltech

Seit 25 Jahren ist die Oltech – anfänglich unter dem Namen Beschäftigungswerkstätte BWS – bei der Integration von Arbeitslosen und Menschen mit schwieriger beruflicher Ausgangslage in den Arbeitsmarkt tätig. Die Institution hat sich in diesem Vierteljahrhundert immer wieder den aktuellen Anforderungen angepasst und sich stetig gewandelt. Gut aufgestellt blickt die Oltech auch optimistisch in die Zukunft.

Anfangs der Neunzigerjahre stiegen schweizweit die Arbeitslosenzahlen stark an. Deshalb beschloss die Ammännerkonferenz Olten-Gösgen im März 1992, eine Arbeitsgruppe für Arbeitslosenprojekte zu gründen. Am 21. Dezember erfolgte der Start zur Einrichtung einer Beschäftigungswerkstätte für total 40 Teilnehmende in den Bereichen Metall, Recycling und Holz. Viktor Bürgi wurde als Projektleiter eingestellt. 28 Gemeinden der Region Olten-Gösgen und Gäu unterzeichneten den Vertrag über die Gründung einer Einfachen Gesellschaft. Erster Präsident wurde Ernst Gomm, der zusammen mit Viktor Bürgi einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau der heutigen Firma leistete. Im Februar 1993 begannen die ersten zehn Personen ihren Einsatz im Erdgeschoss an der Aarburgerstrasse. Die folgenden Jahre waren geprägt von einem stetigen Anwachsen der Teilnehmerzahl. Im Herbst 1993 waren es schon 60, 1994 wurde auf 80 aufgestockt und



Die Zahl



1300 Schachteln mit Mikrowellen-Geräten

Zeit ist Geld – das ist die Devise, wenn es darum geht, Schachteln mit Mikrowellen-Geräten der Firma Rotel in Schönenwerd aus Überseecontainern auszuladen. Es muss schnell gehen, der Fahrer des Lastwagens wartet – die Standzeit kostet die Firma Geld.

Zwei Teilnehmer des Oeko-Projektes benötigen für den Auslad 120 Minuten und bewegen in dieser Zeit 13 Tonnen Gewicht. Da braucht es kein Fitnessstudio mehr!

Walter Kiener



1995 wurden die Teilnehmerplätze auf 130 erhöht. Im April desselben Jahres wurde auch die Region Thal in die Gesellschaft integriert. Im September stieg die Teilnehmerzahl auf 150. Der obere Stock des Stöckligegebäudes wurde dazu gemietet und Felix Pfaff als Leiter der externen Programme eingestellt. In diesem Jahr startete auch das Öko-Projekt. Die BWS entwickelte sich in der Folge immer mehr von der Beschäftigungs- zur Bildungswerkstätte. 1996 beschloss der Vorstand die Gründung einer GmbH und die Umbenennung in Oltech. Ende der Neunzigerjahre kam es zu grösseren Veränderungen. Ernst Gomm gab auf Ende 1998 sein Amt als Vorstandspräsident ab. Für 1999 wurden 210 Teilnehmerplätze geplant, doch die Arbeitslosigkeit nahm schnell ab und erstmals wurde eine Reduktion vorgenommen.



Das neue Jahrtausend

Ab dem Jahr 2000 wurden die Arbeitsverträge mit den Teilnehmenden durch Zielvereinbarungen ersetzt. Im gleichen Jahr erhielt die Oltech die SQS Zertifizierung ISO 2001:2000. Aufgrund des starken Rückgangs der Arbeitslosigkeit war der Weiterbestand der Oltech jedoch fraglich!

Ab 2001 informierte die Oltech mit der neuen Publikation «Schrittmacher» die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit. Die Hauszeitung wurde 2007 in «Inform» umbenannt.

Mit der erneut ansteigenden Arbeitslosigkeit ab 2002 konnte sich die Oltech wieder konsolidieren. 2004 erhielt sie das Zertifikat für Weiterbildungsinstitutionen eduQua. In den Jahren 2006/2007 lag das Augenmerk vermehrt auf der Qualitätsverbesserung, unter anderem bei der baulichen Infrastruktur. Dem gab allerdings das Hochwasser vom August 2007 einen Dämpfer, welches das Untergeschoss ein- einhalb Meter unter Wasser setzte.

2008 startete die Oltech mit dem Bereich IV-Integrationsmassnahmen als neuem Standbein; ein Jahr später wurde das Projekt 18-25,

ein Förderprogramm für junge Ausgesteuerte der Sozialregionen, initiiert. Auch die Übernahme der Gärtnerei Härkingen erfolgte in diesem Jahr. 2011 wurde eine neue Organisations- und Führungsstruktur beschlossen und per 1. 1. 2012 übernahm Felix Pfaff die Geschäftsleitung.

Aus Rentabilitätsgründen wurde 2013 die Holzabteilung geschlossen. Dafür konnte der Bereich Recycling in Zusammenarbeit mit der Altola AG ausgebaut werden. Auch wurden vermehrt Teilnehmende aus dem Asylwesen aufgenommen.



2014 übernahm die Oltech über einen Leistungsauftrag der Stadt die Betreuung der Velostation Ost am Bahnhof Olten. Auf Ende März 2016 wurde die Gärtnerei Härkingen geschlossen. So ist die Entwicklung der Oltech von einer ständigen Anpassung an die Erfordernisse der Wirtschaftlichkeit und des Arbeitsmarktes geprägt.

Herausforderungen der Zukunft

Die Oltech wird auch weiterhin ihre Hauptaufgabe, die Integration von Personen mit speziellem Unterstützungsbedarf in den Arbeitsmarkt, wahrnehmen. Um den langfristigen Erfolg zu gewährleisten müssen die Kooperationen mit Auftraggebern ausgebaut und nach Möglichkeit neue Bereiche gefunden werden. Um dies zu erreichen, orientiert sich die Oltech weiterhin an den sich wandelnden Rahmenbedingungen. Es stellen sich Fragen wie: Wie kann die Oltech den Technologiefortschritten gerecht werden? Was bedeutet die Industrielle Revolution 4.0 für die Oltech? Wie kommt die Oltech weiterhin an lukrative Grossserien heran? Wie wird das Kantonale Integrationsprogramm (KIP siehe Editorial) umgesetzt? Dabei ist es notwendig, dass die leitenden Organe der Oltech wie in den letzten 25 Jahren bereit sind, immer wieder Neues zu wagen und Bestehendes über Bord zu werfen. Der gegenwärtige Vorstand und die Geschäftsleitung handeln konsequent in diesem Sinn.

Kurt Meyer

Machen Sie sich ein Bild!

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten lädt die Oltech die Öffentlichkeit zu einem Tag der offenen Tür ein. Er gibt die Gelegenheit, die Räumlichkeiten und die Einrichtung dieser Oltener Institution kennenzulernen und einen Einblick in die Arbeitsweise zu erhalten.

**Freitag, 03. November 2017
für die zuweisenden Stellen und Behörden**

**Samstag, 04. November 2017
für die Öffentlichkeit**

**Jeweils von 9 bis 15 Uhr
an der Aarburgerstrasse 138 in Olten
mit Gratisimbiss!**

Erste Wahl – ein Praktikum im Secondhand- Laden der Caritas

tät kontrolliert und sortiert. Sind die abgegebenen Kleider sauber, modisch und für welche Jahreszeit sind sie geeignet? Die Teilnehmenden der Oltech lernen anhand dieser Kriterien bereits viel über die verschiedenen Textilien und sind in der Lage, sie zu beurteilen und bei der Preisfindung mitzuwirken. Dafür wird der Ausgangspreis berücksichtigt und anhand von Label-Listen können sich die Mitarbeitenden über den Wert der Ware orientieren. Da die Kleider fast ausschliesslich aus sehr willkommenen Spenden stammen, sind die Preise niedrig und erlauben es auch Personen mit kleinem Budget, qualitativ gute und modische Kleidungsstücke zu erwerben. Die Secondhand-Abteilung des Caritas-Ladens steht allen Leuten offen, im Gegensatz zur Lebensmittelabteilung, wo nur mit dem Caritas-Rabattausweis «KulturLegi» eingekauft werden kann.



Seit dem 6. Januar befindet sich der Caritas-Laden für Secondhand-Kleider am Standort Baslerstrasse 19 in Olten. Die Kleiderabteilung im ersten Stock bietet, wie auch die Lebensmittelabteilung im Erdgeschoss, eine Praktikumsstelle für Teilnehmende des Programms Qualifizierung der Oltech. Sie erlaubt es, verschiedene Fertigkeiten rund um das Thema Verkauf und Textilien kennenzulernen. Die Praktikumsstelle im Caritas-Laden ist ein vielversprechendes Sprungbrett für den Übertritt in den ersten Arbeitsmarkt.

Der erste Stock des Caritas-Ladens in Olten sieht auf den ersten Blick aus, wie ein gewöhnlicher Kleiderladen. Hochwertige Kleidungsstücke werden fein säuberlich an Ständern präsentiert. Nur bei den Preisschildern, die auffallend tiefe Zahlen aufweisen, merkt man, dass hier nicht reguläre Ware, sondern Secondhand-Teile verkauft werden. Wie die Leiterin der Kleiderabteilung, Sandra Weber, ausführt, sind die meisten Kleider Spenden von Privaten. Darunter sind sehr oft Markenartikel von bester Qualität. Schon in dieser Phase kommen die Praktikantinnen aus der Oltech zum Einsatz. Die Kleider werden entgegengenommen, auf Zustand und Quali-

Kreativität entwickeln

Ein weiteres Arbeitsfeld, in dem die Teilnehmenden der Oltech eingesetzt werden, ist die Warenpräsentation und die Schaufensterdekoration. Aufgrund der anfänglichen Anweisungen entwickeln die Praktikantinnen zum Teil in kurzer Zeit ein gutes Gespür für ein attraktives Schaufenster. Sie helfen bei der Auswahl der Kleidungsstücke, überlegen sich selbständig, wie die Teile kombiniert werden können und versehen alles mit gut sichtbaren Preisschildern. Die Schaufenster werden alle zwei Wochen neu gestaltet und bei Bedarf ergänzt. Denn oft sieht man den Erfolg der Schaufensterpräsentation daran, dass ausgerechnet diese Kleider schnell verkauft werden. Für die Dekoration wird möglichst nur Ware aus dem Laden verwendet.

Auch bei der Präsentation der Kleider an den Puppen im Verkaufsladen wird die Kreativität der Teilnehmenden gefördert. Die Puppen sollen nicht einfach nur ein Ständer für die Ware sein, sondern eine Geschichte erzählen. Die Teilnehmenden können dann selber beobachten, wie eine attraktive Warenpräsentation wirkt und durch schnelle Abverkäufe bestätigt wird.

Das Angebot im Secondhand-Laden wird immer saisonal angepasst. Sandra Weber legt viel Wert darauf, dass der Laden immer gut aufgeräumt und übersichtlich eingerichtet ist. Auch in diesem Bereich lernen die Teilnehmenden Grundsätze, die im ersten Arbeitsmarkt gefordert werden.

Das Zwischenmenschliche ist wichtig

Zu den Tätigkeiten im Secondhand-Laden der Caritas Olten gehört auch der Verkauf. Dies bedeutet Kundenkontakt und das Bedienen der Kasse. Es ist deshalb von Vorteil, wenn die Teilnehmenden auf Leute zugehen können und den Kontakt zu den Kunden nicht scheuen. Bis zu einem gewissen Grad ist das lernbar, aber ein Flair für zwischenmenschlichen Kontakt erleichtert die Arbeit auf diesem Gebiet deutlich. Oft sprechen die Kunden sehr gebrochen Deutsch.

Da sind Praktikantinnen mit speziellen Sprach- und Mentalitätskenntnissen sehr willkommen. Sie sind dann jeweils stolz, eine wertvolle Fertigkeit mit eingebracht zu haben.

Allgemein ist Erfahrung im Verkauf und mit der Kasse von Vorteil. Wer will, kann sich im Caritas-Laden aber auch ohne diese Vorbildung im Verkauf entwickeln. Dazu trägt sicher das gute Arbeitsklima bei. Die Struktur des Ladens ohne grossen Margendruck erlaubt es, den Mitarbeitenden etwas Raum für die persönliche Entfaltung zu geben und das Menschliche auszuleben. Ziel soll es ja sein, dass die Praktikantinnen Wurzeln schlagen und Selbstvertrauen aufbauen können. Gemäss der Leistungsvereinbarung beträgt die Praktikumszeit maximal ein halbes Jahr. Einige finden aber bereits nach vier Wochen eine Stelle und verlassen den Secondhand-Laden der Caritas als gut eingearbeitete Mitarbeiterinnen im Detailhandel. ■

Kurt Meyer

Aus unseren Abteilungen: Metall



Von der Stange zum fertigen Produkt

In der Produktionswerkstätte Metall werden unter anderem mechanische Bauteile aus Schlitzbandeisen von A bis Z von Teilnehmenden hergestellt. Ein Beispiel dafür sind die Rahmenträger für den Storenbau. Das Schlitzband wird als Stangenware von 3 m Länge direkt beim Kunden eingekauft und auf den Maschinen der Oltech verarbeitet. Dies bedeutet Abscheren in der richtigen Länge auf einer Borschert Pressmaschine. Die Teilnehmenden arbeiten in der Regel zu zweit an der Maschine. So können sie sich bei den Arbeitsschritten abwechseln. Danach wird das Schlitzbandeisen mit der Stierli Bieger Maschine in den richtigen Winkel gebogen. Die Teilnehmer müssen dazu das richtige Werkzeug einsetzen und den Winkel genau kontrollieren. Im Vieraugenprinzip wird das Resultat von einem weiteren Teilnehmer oder einem Betreuer der Abteilung ebenfalls geprüft. Anschliessend werden der Bügel und die gelieferte Klammer mit Schraube und Mutter zum fertigen Produkt zusammengesetzt.

Für diese Arbeit müssen die Teilnehmenden keine besonderen Kenntnisse mitbringen. Wichtig ist aber, dass sie über längere Zeit konstant und konzentriert arbeiten können. Auch das Qualitätsbewusstsein und die Genauigkeit, zum Beispiel beim Zählen, sind in

dieser Abteilung gefragt. Die Teilnehmenden müssen sich auch bei der Arbeit mit Maschinen wohl fühlen. Es gibt immer wieder Leute, die nicht gerne drinnen oder nicht gern mit Metall arbeiten, zum Beispiel wegen des charakteristischen Ölgeruchs.

In der Produktionswerkstätte Metall lernen die Teilnehmenden, sich in einer Tagesstruktur zu bewegen, Pausen einzuhalten und über längere Zeit die gleiche Arbeit ohne Fehler zu verrichten. Genau diese Fähigkeiten sind auf dem ersten Arbeitsmarkt Voraussetzung für den Erfolg. In Zusammenarbeit mit dem Job-Management gelingt es immer wieder, Teilnehmende aus der Abteilung Metall für Schnuppereinsätze oder temporär in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln, woraus sich regelmässig dauerhafte Anstellungen entwickeln. ■

Kurt Meyer

Es läuft rund bei den Velos

Mit der Eröffnung der Velostation Ost im Juni 2014 hat die Oltech neben der Velostation West auch den Betrieb der neuen Station am Bahnhof Olten übernommen. Die Dimensionen sind beeindruckend: Im gebührenfreien Teil befinden sich 620 Stellplätze und 20 Sonderparkplätze für speziellere Fahrzeuge wie Tandems oder Liegevelos usw. Im gebührenpflichtigen Teil stehen 140 normale Plätze und 15 Sonderplätze zur Verfügung. Durch den Ersatz der wenig genutzten Helmschliessfächer durch reguläre Abstellplätze konnte kürzlich Platz für 80 zusätzliche Velos gewonnen werden.



Die Tätigkeit der Oltech beim Betrieb der Velostationen ist durch eine Leistungsvereinbarung mit dem Tiefbauamt der Stadt Olten geregelt. Es bietet der Oltech die Möglichkeit, Teilnehmer der Beschäftigungsprogramme einzusetzen und ihnen durch die regelmässige Arbeit eine Tagesstruktur zu geben. Gearbeitet wird im Drei-Schicht-Betrieb, wobei von 7 bis 19 Uhr immer vier bis fünf Personen die Station betreuen. Das Arbeitsgebiet umfasst Reinigungsarbeiten in der ganzen Station inklusive Lift und Treppen, die Abfallentsorgung und das Wegräumen von fehlplatzierten Fahrrädern. Velos, die während zwei Monaten unbenutzt bleiben, werden der Polizei übergeben. Auch an der Oberfläche wird für Ordnung gesorgt, indem oberirdisch abgestellte Fahrräder entfernt werden.

Eine Vorbildung müssen die Teilnehmer für die Velostation nicht mitbringen. Sie müssen aber Regeln genau einhalten können, während der Schicht zuverlässig anwesend sein und den Kundenkontakt nicht scheuen. Dafür lernen sie den Umgang mit «Kunden», die Bedienung von Reinigungsmaschinen und können sich in eine Tagesstruktur einleben. Mit der Zeit werden auch anspruchsvollere Tätigkeiten für Abwechslung sorgen, wie zum Beispiel das Inkasso, das Ausfüllen der Tagesrapporte und das selbständige Öffnen der Velostation am Morgen. Vielen Teilnehmenden gefällt die Arbeit bei den Zweirädern und sie sind stolz, zum reibungslosen Betrieb «ihrer Velostation» beizutragen. ■

Kurt Meyer

Portrait

Auf dem Rad und auf dem Wasser

Den Ausgleich zur Arbeit in der Oltech findet Stephan Dätwyler einerseits bei seiner Familie, andererseits beim Sport. Er lebt mit seiner Frau und den beiden 9- und 12-jährigen Buben in Oftringen in einem Haus mit grossem Garten. Er genießt es, mit seinen Söhnen etwas zu bauen, zurzeit ein Hasengehege, zu feuern und zu kochen. Einen grossen Teil der Freizeit verbringt Stephan Dätwyler aber mit verschiedenen sportlichen Aktivitäten, besonders Radfahren und Windsurfen. Er fährt sowohl Rennvelo, Mountainbike und Tourenrad. Seit er zwanzig ist, geht er regelmässig mit seinen vier Kollegen vom «Alpenkrass-Club» auf mehrtägige Radtouren in ganz Europa. Wie der Name der Gruppe sagt, sind die Alpen von Frankreich bis nach Österreich das Hauptziel, aber auch im Jura war der Club schon oft unterwegs. Stephan Dätwyler hat schon viele Alpenpässe mit dem Velo überquert. Dabei hilft ihm auch sein tägliches Training, nämlich der Arbeitsweg, den er praktisch ausnahmslos mit dem Fahrrad zurücklegt. Das ergibt doch regelmässig gut 70 Kilometer pro Woche. Wenn genug Freizeit übrig ist, kommen zusätzliche Trainingsrunden



von rund zwei Stunden dazu.

Eine echte Leidenschaft und der liebste Ausgleich zur Arbeit ist das Windsurfen. Seit er 25 ist, betreibt Stephan Dätwyler diesen Sport. Er konnte von einem Kollegen ein Brett übernehmen und hat es in den Ferien in Italien ausprobiert. Die Technik hat er sich seither autodidaktisch mit Hilfe von Büchern beigebracht. Seit vielen Jahren fährt nun die Familie in den Herbstferien nach Südfrankreich, wo sie nebst dem Wassersport auch die Gemeinschaft mit gleichgesinnten Kollegen auf dem Campingplatz genießt. ■

Kurt Meyer

Robert Schumacher



Robert Schumacher arbeitet seit 20 Jahren beim Werkhof Olten und ist wohl der «beste» auswärtige Mittagsgast der Oltech-Cafeteria. Besonders schätzt er die angenehme Atmosphäre, den Kontakt zu den Mitarbeitenden und den anderen Gästen sowie die Sorgfalt, mit der die Speisen aus möglichst saisonalen und regionalen Produkten zubereitet werden. Mittlerweile hat er mehrere andere von der Qualität des Oltech Gastro-Angebotes überzeugt und auch schon den Catering-Service genutzt.

Robert Schumacher kommt meist mehrmals in der Woche in die Cafeteria der Oltech zum Mittagessen. Vor rund vier Jahren hat er erfahren, dass ein täglich wechselndes, vielseitiges und sehr preiswertes Menü angeboten wird. Anfänglich war er dann fast der einzige Auswärtige, der die Kochkünste von Siro Carreira und den gepflegten Service der Oltech-Leute geniessen konnte. Seither hat er selber einige Arbeitskollegen motiviert, vom Mittagsangebot der Oltech zu profitieren, und er stellt fest, dass auch sonst vermehrt Personen von auswärts die Cafeteria aufsuchen. Das überrascht Robert Schumacher in keiner Weise, denn er schätzt die Qualität der Speisen sehr. Besonders angetan haben es ihm die Suppenkreati-

onen, die aus frischen saisonalen Zutaten hergestellt werden. Für ihn ist Siro Carreira der «Suppenkönig». Robert Schumacher gefällt aber auch, dass die anderen Gerichte und Beilagen selber zubereitet werden: Salat- und Fleischsaucen, Bouillon und sogar das Brot. Da am Freitag regelmässig Fisch auf dem Menü steht, hat er in der Oltech-Cafeteria auch diese Speisen richtig kennen und schätzen gelernt. Auch wenn Robert Schumacher mehrmals in der Woche in der Cafeteria zu Mittag isst, verleidet ihm das Angebot nicht. Er ist von der grossen Abwechslung und vom Variationsreichtum der Küche begeistert. Dazu kommt das aus seiner Sicht sensationelle Preis-Leistungs-Verhältnis.

Neben dem Kulinarischen überzeugt Robert Schumacher auch die Atmosphäre und der persönliche Kontakt in der Cafeteria. Ihm gefällt die unkomplizierte Art des Umgangs und die einfache, aber wirkungsvolle Dekoration des Lokals, das weit gemüthlicher ist als eine normale Kantine. Er schätzt es auch, von den Teilnehmenden aus aller Welt bedient zu werden, die er immer als freundliche und sehr herzliche Menschen wahrnimmt. Den häufigen Wechsel findet er zwar manchmal bedauerlich, aber es gibt wieder Raum für neue Bekanntschaften. Generell hat er einen sehr positiven Eindruck von allen Beteiligten. Die Betreuer und Festangestellten vermitteln den Teilnehmenden ein gutes Gefühl und unterstützen sie tatkräftig dabei, eine berufliche Zukunft zu finden. Deshalb findet er auch die Oltech als Institution sehr wichtig, da es heute schwierig ist, allein einen Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu finden. Und Robert Schumacher weiss, wovon er spricht, war er doch einst selber eine Zeitlang bei der BWS, bis er seine Stelle beim Werkhof Olten fand. Zur Feier seines 20-jährigen Dienstjubiläums dort hat er im Januar aufgrund seiner grossen Zufriedenheit mit der Gastro-Abteilung der Oltech diese als Catering-Service engagiert und seine Gäste von deren Qualität überzeugen können.



«Die Zusammenarbeit war immer sehr erfreulich.»



Peter Schafer ist seit 16 Jahren Stadtrat und Sozialdirektor von Olten. Ende Juli geht seine Amtszeit zu Ende und wir blicken gemeinsam auf seine Zusammenarbeit mit der Oltech zurück.

Inform: Herr Schafer, in welchen Funktionen haben Sie mit der Oltech zusammengearbeitet?

Peter Schafer: Einerseits bin ich als Sozialdirektor von Amtes wegen im Vorstand der Oltech, andererseits gehört die Sozialregion Olten, die viele Personen an die Oltech zuweist, zu meiner Direktion.

Wie sieht die Zusammenarbeit der Sozialdirektion mit der Oltech konkret aus?

Die Zuweisungen erfolgen über das Sozialamt, wobei darauf geachtet wird, dass die zugewiesenen Personen auch eine Chance haben, den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu schaffen. Dafür ist die Oltech bestens geeignet. «Hoffnungslose Fälle» werden nicht zugewiesen. Da würde das Preis-Leistungs-Verhältnis nicht mehr stimmen.

In diesem Zusammenhang muss man wissen, dass mit der neuen Gesetzgebung die Sozialhilfe nur bei einer entsprechenden Gegenleistung, aktives Bemühen um eine Arbeit oder Weiterbildungsanstrengungen, gewährt werden soll. Mit der Oltech besteht eine Institution, welche die Menschen dabei wirkungsvoll unterstützt.

Welche Erwartungen haben Sie als Sozialdirektor an die Oltech?

Man erwartet, dass die zugewiesenen Personen den Schritt in den ersten Arbeitsmarkt wieder schaffen. Dabei müssen wir eine klare Kosten-Nutzen-Rechnung machen. Hier steht die Oltech auch in Konkurrenz zu anderen Firmen. Allerdings war die Qualität nicht überall gegeben, sodass seit einiger Zeit eine Zulassung des Kantons erforderlich ist. Dies hat zu einer Verminderung der Anbieter geführt, was der Oltech zugute kam. Als Mitglied des Vorstandes war mir eine starke Oltech, die sich im Markt behaupten kann, natürlich auch wichtig.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Oltech gemacht?

Vor allem sehr positive. Wir konnten gemeinsam verschiedene Projekte zum Wohl der zugewiesenen Personen durchziehen. Die professionelle Organisation der Oltech hat da viel dazu beigetragen.

Wie beurteilen Sie die Oltech als Institution?

Die Oltech ist momentan sehr gut aufgestellt und ihre Leistung für die Wiedereingliederung von Menschen in schwierigen Situa-



tionen wird sehr geschätzt. Sie ist in Olten mittlerweile auch eine etablierte Arbeitgeberin, die zahlreiche spezialisierte Stellen im Bereich Sozialarbeit und Betreuung bietet.

Was wünschen Sie der Oltech für die Zukunft?

Weiterhin viel Erfolg! Ich wünsche der Oltech, sie könnte sich etwas mehr in Rich-

tung eigenständige Firma entwickeln, die Gewinn machen darf. So könnte sie Reserven bilden, die es erlauben, Durststrecken besser zu überwinden und auch neue Geschäftsfelder zu betreiben.

Möchten Sie zum Schluss noch auf etwas Spezielles in Zusammenhang mit der Oltech hinweisen?

Ja, ich möchte gerne die Betreuung der Velostationen am Bahnhof Olten erwähnen.



Hier macht die Oltech einen sehr guten und wichtigen Job. Dieser Leistungsauftrag ist für beide Seiten, die Stadt und die Oltech, eine sehr gute Lösung. Abschliessend kann ich sagen, dass die Zusammenarbeit immer hervorragend und sehr erfreulich war. Das gute Verhältnis zur Geschäftsleitung und im Vorstand werde ich vermissen. ■

Kurt Meyer

Impressum

Redaktion
Kurt Meyer, Q.R.T. Meyer & X.I.N. Steck
E-Mail: mail@qrt-xin.ch
Konzept/Gestaltung/Druckvorstufe
eawyss.ch
Druck
Baumberger Print AG, Oberbuchsiten
Auflage
2500 Exemplare

oltech GmbH
Bildungswerkstätte

Oltech GmbH
Aarburgerstrasse 138
Postfach CH-4600 Olten
Fon 062 287 33 33 Fax 062 287 33 34
www.oltech.ch